

mit Wulst, Kehle und Profilen gegliederten Basen aufstehen, von den Seitenschiffen getrennt. Von jedem dieser Pfeiler ist die zum Mittelschiffe frontale Seite und die Hälfte der anschließenden Schrägen bis zur Decke hinaufgeführt, auf diesen Fortsetzungen lasten zum Teil die Rippen des Gewölbes. Dieses besteht aus Transversalrippen, zwischen denen zwei Paare paralleler Diagonalen einander schneiden, im Scheitel ein auf die Spitze gestelltes Quadrat bildend. An den Schnittstellen vereinzelt kleine runde Schlußsteine mit (polychromierten) Rosetten; im zweiten östlichen Felde großes Dunstloch, eine Schnittstelle unterbrechend (am Deckel gemalte Taube). Die eine der Parallelen entspringt im Jocheck und endet in der Transversalrippe, an ihrem Einlaufpunkt entspringt im nächsten Joche abermals eine Parallele, die im nächsten Jocheck endet usf. Am Westabschlusse, wo die einfassenden Pfeiler fehlen, sitzen die Rippen auf polygonalen, mit Wülsten und Kehlen gegliederten länglichen Konsolen auf.



Fig. 112 Hl. Sebastian (S. 93)

Kilb, Pfarrkirche



Fig. 113 Hl. Michael (S. 94)

Die Mauer zu den Seitenschiffen ist in abgekanteten Spitzbogen ausgenommen, die auf den Pfeilern einmünden. Ganz östlich ist der Boden des Mittelschiffes um drei Stufen erhöht.

Die Seitenschiffe sind von vier Jochen quadratischen Kreuzrippengewölbes bedeckt, die Rippen sind birnförmig profiliert und sitzen auf Konsolen auf, die aus halb-zehneckigen Deckplatten mit eingezogenen Seiten, zwei Rundwülsten mit Kehle dazwischen bestehen. Im zweiten östlichen Felde des Südschiffes Schlußstein mit Rosette. Auch hier ist der Fußboden in gleicher Weise wie beim Mittelschiffe gehoben.

Im W. ist in der Breite der drei Schiffe und nicht ganz vollen Tiefe des ersten Feldes die Empore eingebaut. Sie ruht auf vier schlanken achtseitigen Pfeilern über runden Sockeln und fünf Gewölbejochen auf. Das nördliche und südliche ein Kreuzrippengewölbejoch; letzteres durch die Emporenstiege verbaut, deren Wange mit Rundstab besetzt ist, der auf verbreitertem Sockel aufsteht; die Stiege endet oben (gegen N.) mit rechteckiger Türöffnung mit Kragsteinen unter dem graden Abschlusse und abgekantetem Gewände (zur Empore). Die übrigen Joche fangen im Scheitel die Kreuzrippen in den Ecken eines gleichfalls von Rippen gefaßten quadratischen Feldes, das im mittleren Joche noch um Diagonalrippen bereichert ist. Alle Gewölberippen sind birnförmig profiliert, verschneiden an den Pfeilern, sitzen sonst an der West-, Süd- und Nordwand auf (im ganzen sieben) Konsolen auf, die aus einem schnell verzüngten